

Erdgebundene Passion und blumig duftende Leichtigkeit

Vernissage Kräftige Farben und eine Gestaltung zwischen Realem und Abstraktion dominieren die Bilder einer aktuellen Ausstellung von Hermy Geissmann in der Stein Egerta.

VON JOHANNES MATTIVI

Der Realismus von Hermy Geissmann ist immer eine Verarbeitung der Realität in der persönlichen Wahrnehmung der Künstlerin, die tiefere Schichten hinter den Motiven freilegt. So transportieren Geissmanns Bilder in Acryl und gemischten Techniken auch Ideen, Visionen und Gedanken. Hermy Geissmann hat sich zur Abstraktion entwickelt und sie erklärte das einmal so: «Gemäss dem Zitat «Die Zeiten ändern sich und wir uns mit ihnen» weiche ich immer mehr vom Realistischen ab und bewege mich hin zur vereinfachten Darstellungsweise der Motive. Ich gebe dem Betrachter somit Raum, sich mit dem Bild zu identifizieren, um für sich persönlich die Bedeutung zu finden.» Das Finden ist für die Künstlerin nach einem Satz von Picasso, der zum Leitsatz ihres persönlichen Schaffens wurde, selbst wesentliches Motiv: «Das Geheimnis der Kunst liegt darin, dass man nicht sucht, sondern findet.»

Bewegung zum Mittelpunkt

Mit ihrer Ausstellung «Pointing out Art» im Bildungshaus Stein Egerta, welche gestern Abend eröffnet wurde, will Hermy Geissmann die Kunst auf den Punkt bringen, mit ihrer Kunst auf den Mittelpunkt zugehen,



Bernadette Geissmann (Tochter der erkrankten Hermy Geissmann) und Josef Biedermann, der die Vernissagerede hielt. (Michael Zanghellini)

dem Licht, der Sonne entgegen, wie Vernissageredner Josef Biedermann herausstrich. Eine Trilogie in der Ausstellung heisst bezeichnenderweise «Zum Punkt führend». Auch drei Blumenbilder sind in der Ausstellung vertreten: «Feuriger Mohn», «Edle Calla» und «Stolzer Alpenmannstreu». Diese Bilder verweisen auf eines der Hauptmotive im Schaffen der Künstlerin: Es sind Blumen. Bei der Realisierung der Blumenbilder wolle sie dem Betrachter das Innere der Blüten, ihren Duft und ihre Leichtigkeit näherbringen, verriet die Künstlerin dem Vernissagered-

ner Josef Biedermann einmal, wie er erwähnte. Ein Bild mit Fliederbüten des russischen Zeichners, Malers, Grafikers, Fotografen und Philosophen Eugen Zotow, welches Hermy Geissmann als Schülerin im Haus ihres damaligen Reallehrers Dr. Goop bei einem Besuch sah, war so etwas wie eine Initialzündung für ihre spätere Beschäftigung mit Blumenmotiven. Es sind Blumen, nicht nur Flieder, immer wieder Blumen, aber auch Naturstimmungen, Landschaften, Berge und verträumte Dorfwinkele, welche inzwischen oft bereits dem Zeitgeist zum Opfer gefallen

 www.volksblatt.li

1/2

sind. Viele kennen die stimmungsvollen Bilder, mit denen Hermy Geissmann ältere Dorfteile und Häuser für die Nachwelt dokumentiert hat. Aber auch die Schönheit und Kraft des menschlichen Körpers und die Dynamik der Tiere interessieren die Künstlerin, sagte Josef Biedermann.

Malen aus Passion

Was treibt die Künstlerin Hermy Geissmann in ihrer Arbeit? Sie sagt selbst: «Einmal ist es die Sehnsucht nach dem Licht, die Wechselwirkung mit dem Schatten, ein andermal ist es der Drang, Reiseindrücke zu verarbeiten, oder einfach das Spiel mit den Farben, die mich zum Zeichenstift oder zu Pinsel und Farbe greifen lassen. Es kann ein Feuerwerk der Farben sein oder aber auch gedämpfte Töne. Wichtig für mich ist es, meine tiefen Gefühle in der Arbeit auszudrücken und mich in kein Schema pressen zu lassen. Mein innerer Drang, meine Passion bestimmen mein künstlerisches Schaffen.»

Ob sie Vorbilder habe, wurde die Künstlerin Hermy Geissmann auch schon öfter gefragt. Am Anfang stand ein Fliederbild von Eugen Zotow. Josef Biedermann nannte Hermy Geissmann nach längerem Nachdenken nur Emil Nolde, ein deutscher Vertreter des Expressionismus, einer der grossen Aquarellisten in der Kunst des 20. Jahrhunderts. «Ich interessiere mich schon ganz allgemein für Kunst und Kunstschaffende, auch wenn mir nicht alle Bilder von berühmten Künstlern gefallen», sagte Hermy Geissmann bei derselben Gelegenheit. Hermy Geissmann gefällt - aktuell in ihrer Ausstellung in der Stein Egerta.

2/2 Volksblatt

Sams tag

10. März 2012